

Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotik des Grabes

1. In Toth (2009b) wurde das folgende allgemeine vollständige Modell einer Semiotik

$$\Sigma = \langle \Omega \square O^\circ \square ZR \rangle$$

mit $\square \in \{\supset, \subset, \in, \notin, =, \neq\}$

als Tripel über einem Objekt Ω bzw. einer triadischen Objektrelation

$$\Omega \rightarrow OR = (\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{J}),$$

einer triadischen Disponibilitätsrelation (vgl. Bense 1975, S. 45 f., 65 f.)

$$O^\circ \rightarrow DR = (M^\circ, O^\circ, I^\circ)$$

sowie der bekannten triadischen Peirceschen Zeichenrelation

$$ZR = (M, O, I)$$

bestimmt.

2. Setzen wir die verstorbene Person als semiotisches Objekt, was hier nur soviel bedeuten soll, dass diese Person zu ihren Lebzeiten die Fähigkeit hatte, Zeichen zu setzen und zu interpretieren, d.h.

$$OR_1 = (\mathcal{M}_1, \Omega_1, \mathcal{J}_1),$$

dann kann man die Erinnerung an diese Person bestimmen als

$$ZR_1 = (M_1, O_1, I_1),$$

d.h. die Vermittlung zwischen OR_1 und ZR_1 findet statt durch

$$DR_1 = (M^{\circ}_1, O^{\circ}_1, I^{\circ}_1).$$

3. Das Grab mit dem Grabstein als Monument ist dann selber ein semiotisches Objekt (vgl. Walther 1979, S. 122 f.), und wir bestimmen es als

$$ZO_2 = \{ \langle M_2, \mathbf{m}_2 \rangle, \langle O_2, \Omega_2 \rangle, \langle I_2, \mathcal{J}_2 \rangle \},$$

so dass wir auch hier eine triadische Relation disponibler Kategorien zur Vermittlung ansetzen können, d.h. wir haben dann

$$ZO_2 = \{ \langle M_2, M^{\circ}_2, \mathbf{m}_2 \rangle, \langle O_2, O^{\circ}_2, \Omega_2 \rangle, \langle I_2, I^{\circ}_2, \mathcal{J}_2 \rangle \}.$$

Ergänzend sei festgehalten, dass die Besonderheit des Zeichenobjektes Grabstein darin besteht, dass er auf dem Grab selber lokalisiert ist, d.h. der semiotische Ort (der in der Peirceschen Semiotik keinen Platz hat) ist Teil des Referenzobjektes. Wir haben somit (vgl. Toth 2009a):

$$ZO_2 = \{ \{ \{ \langle M_2, M^{\circ}_2, \mathbf{m}_2 \rangle \} \subset \{ \langle O_2, O^{\circ}_2, \Omega_2 \rangle \} \}, \langle I_2, I^{\circ}_2, \mathcal{J}_2 \rangle \}$$

bzw.

$$ZO_2 = \{ \{ (M_2 \subset O_2), (M^{\circ}_2 \subset O^{\circ}_2), (\mathbf{m}_2 \subset \Omega_2) \}, \langle I_2, I^{\circ}_2, \mathcal{J}_2 \rangle \}$$

4. Insgesamt bekommen wir also für das komplexe semiotische Objekt Grab das folgende relationale System

$$ZO_1 = \{ \langle M_1, M^{\circ}_1, \mathbf{m}_1 \rangle, \langle O_1, O^{\circ}_1, \Omega_1 \rangle, \langle I_1, I^{\circ}_1, \mathcal{J}_1 \rangle \}$$

$$ZO_2 = \{ \{ (M_2 \subset O_2), (M^{\circ}_2 \subset O^{\circ}_2), (\mathbf{m}_2 \subset \Omega_2) \}, \langle I_2, I^{\circ}_2, \mathcal{J}_2 \rangle \}$$

ZO_1 ist also das semiotische Teilsystem des Verstorbenen, ZO_2 das semiotische Teilsystem des Grabes. Nun hängen beide Teilsysteme insofern zusammen, als in dem Grab ja die Reste des Verstorbenen beerdigt sind. „Reste“ sind insofern „natürliche Zeichen“, als ihre Zeichenträger reale Teile ihrer Referenzobjekte sind, wie etwa Eisblumen Teile des Winterklimas sind. Im Falle der Reste einer einst lebenden Person waren diese einer „natürlichen Selektion“, entweder durch Feuer- oder durch Erdbestattung (Witterung) unterworfen, d.h. sie sind semiotisch gesprochen disponibel und gehören damit zu jenem zwischen dem

ontologischen Raum des Lebenden und dem semiotischen Raum seiner Erinnerung vermittelnden intermediären kategorialen Raum an. Damit haben wir

$$DR = ((M^\circ \subset O^\circ), I^\circ)$$

und bekommen somit als vollständige semiotische Repräsentation des Grabes auf der Basis des semiotischen Tripels $\Sigma = \langle \Omega \square O^\circ \square ZR \rangle$, von dem wir ausgegangen waren

$$\Sigma = \left[\begin{array}{l} ZO_1 = \{ \langle M_1, M^\circ_1, \mathbf{m}_1 \rangle, \langle O_1, O^\circ_1, \Omega_1 \rangle, \langle I_1, I^\circ_1, \mathcal{I}_1 \rangle \} \\ DR = ((M^\circ \subset O^\circ), I^\circ) \\ ZO_2 = \{ \{ (M_2 \subset O_2), (M^\circ_2 \subset O^\circ_2), (\mathbf{m}_2 \subset \Omega_2) \}, \langle I_2, I^\circ_2, \mathcal{I}_2 \rangle \} \end{array} \right]$$

Bibliographie

- Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975
 Toth, Alfred, Lokalisierte Zeichenklassen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Lokalisierungen.pdf> (2009a)
 Toth, Alfred, Semiogenetische Modelle. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009b)
 Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

6.9.2009